



Von tiefer innerer Harmonie getragen: Die Chorgesänge Bodo Schaffraths.

Foto: Endrik Baubles

Meditative Elemente und zeitgenössische Klangbilder

Bodo Schaffraths Konzertmesse »In Lucem« setzt Schlusspunkt unter Vis-à-Vis-Fest

Zwei Tage lang sorgte ein bunt gemischtes Programm für beste Stimmung in der Stadt. Die Eckpunkte des »Vis-à-Vis-Festes« setzten jedoch zwei Komponisten aus dem Großraum Lahr.

Nach der zur Festeröffnung erstmals aufgeführten Hymne von Carlo Bäder setzte mit Bodo Schaffrath ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung den Schlusspunkt.

VON JÜRGEN HABERER

Lahr. Rund 400 Zuhörer erlebten am Sonntag die Uraufführung seiner Konzertmesse im Stadtpark. Von Beruf Verwaltungswirt und Rechnungsprüfer bei der Stadt Lahr, ist die Musik weit mehr als nur ein Steckenpferd für den 36-Jährigen aus dem Schuttertal. Neben verschiedenen Bandprojekten widmet er seine autodidaktischen Studien immer auch der Harmonielehre und der Vertiefung seines instrumentalistischen Könnens. Er wirkt früher als Dozent an einer privaten Musikschule

und ist Leiter des Kirchenchors in seiner Heimatgemeinde. Als Komponist eines größeren Werkes trat Bodo Schaffrath erstmals im Herbst 2000 in Erscheinung, als er mit »Missa Suava« eine Messe zu Allerheiligen komponierte.

Seine zweite Messe widmet sich nun der Frage nach Gott, nach einem inneren Halt in einer Zeit des Zweifels. Krieg, Terror und Katastrophen prägen das Tagesgeschehen, geben der Suche nach Gott einen neue Bedeutung und lassen die Menschen nach einem Licht suchen, das die Dunkelheit erhellt. »In Lucem« heißt auf Deutsch »Ins Licht« und versucht diese Frage musikalisch umzusetzen. Meditative Elemente und zeitgenössische Klangbilder voller Harmonie, verbinden sich dabei mit der Liturgie der katholischen Messe, der das Werk letztendlich folgt. Gesprochene Texte und Gedichte, zu einem Großteil aus der Feder von Melanie Rombach, verstärken die spirituelle Wirkung und regen zum Nachdenken an. Leichte, schwebende Klänge des Synthesizers untermalen die Texte, die das Erwachen des Tages nachzeichnen, den Blick auf ein Dorf und seine Menschen

richten und durch den Tag begleiten. Sakrale Klangbilder und lateinische Texte bilden das Grundgerüst einer Komposition, die letztendlich aber vor allem auf die Melodik der Popmusik setzt und vorsichtige Seitenpfade in Richtung Jazz, Folklore und Kammermusik entwickelt. Von einer tiefen inneren Harmonie getragen, verzauberte die gut 30-minütige Komposition das Publikum im Stadtpark und setzte einen sinnlichen Schlusspunkt unter das »Vis-à-Vis-Fest«.

Für die Uraufführung am Sonntagnachmittag fand sich dabei ein Ensemble zusammen, dem unter anderem der Kirchenchor Schuttertal und der Chor des Lahrer Klimikums angehörten. Daniel Weber (Tenor) Trubert Schwörer und Benedikt Himmelsbach (Bass), Maria Hess (Sopran) und Yasmine Arnold (Alt) übernahmen die Solostimmen, für die Instrumentalbegleitung sorgte eine zwölfköpfige Formation mit Streichinstrumenten und klassischen Gitarren, aber auch mit Schlagzeug Saxophon und Keyboard. Die Rezitation der Texte übernahm Melanie Rombach, die Gesamtleitung lag in den Händen des Komponisten.